

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N<sup>o</sup> 174.

Montag den 29. Juli

1839.

### Aufruf an alle Schlesier.

Die bevorstehende Säcular-Feier der Vereinigung Schlesiens mit der Krone Preußen erscheint als ein besonders geeigneter Zeitpunkt, die Gefühle der Anerkennung und Verehrung für Friedrich des Großen erfolgreiche und beglückende Regierung über unsere Provinz durch einen öffentlichen Akt der Dankbarkeit gegen unseren ersten Fürsten aus dem Hause Hohenzollern für Mit- und Nachwelt zu betheiligen.

Ein Verein, der in der Errichtung eines Denkmals in Breslau, einer Reiter-Statue des großen Königs, jene durch einen hundertjährigen Zeitraum bewährten Gefühle der Provinz zur Anschauung bringen wird, hat sich gebildet, um diesen Aufruf an alle Schlesier zu erlassen, die nöthigen Geldbeiträge \*) zu sammeln und die Ausführung des Denkmals zu leiten.

Indem wir dieses Vorhaben unseren Landsleuten hiermit bekannt machen, glauben wir uns jeder dringenden Aufforderung zu Beiträgen um so mehr überheben zu dürfen, als eine der anerkanntesten Tugenden der Schlesier ihre Begeisterung für Fürstengröße und ihre Liebe und Verehrung für ihre Fürsten und Wohltäter ist. Breslau, den 8. Juli 1839.

### Der Verein zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen zu Breslau.

#### Der vollziehende Ausschuss:

- |  |   |                                   |  |                                       |   |
|--|---|-----------------------------------|--|---------------------------------------|---|
| <b>Fürst Sayfeld,</b><br>General-Landschafts-Director. | <b>Lange,</b><br>Ober-Bürgermeister.    | <b>Bartsch,</b><br>Bürgermeister. | <b>Dr. Foerster,</b><br>Hauptmann.         | <b>Gräff,</b><br>Justizrath.          | <b>Langhans,</b><br>Königl. Baurath.            |
| <b>Friedrich Lewald,</b><br>Kaufmann.                  | <b>Delsner,</b><br>Geh. Commerzienrath. | <b>Ruffer,</b><br>Commerzienrath. | <b>M. Graf Sauerma,</b><br>Landesältester. | <b>Sohr,</b><br>Ober-Regierungsbrath. | <b>G. Graf Stosch,</b><br>Landschafts-Director. |

\*) Unter dem portofreien Rubrum (Rescript des Herrn General-Postmeisters von Nagler Excellenz, vom 15ten Juni c.): „An den Verein zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen in Breslau, per Adresse des Commerzienraths Ruffer.“

Dem Verein zur Errichtung des Denkmals für Friedrich II. sind außer denen durch den Herrn Geheimen Commerzienrath Delsner bereits angezeigten 350 Rthlr. ferner an Beiträgen gekommen: Herr Geh. Ob.-Finanzrath von Prittvis auf Casimir 100 Rthlr. Hr. Graf Hochberg auf Fürstenstein 1000 Rthlr. Hr. Oberst-Lieutenant v. Hülsen in Breslau 3 Rthlr. Hr. Holle auf Dobrau 5 Rthlr. Hr. Buchbinder Wolfram in Breslau 1 Rthlr. Hr. Oekonom-Direktor Kiehr in Kleinig 1 Rthlr. Die zweite Schützen-Abtheilung in Breslau 40 Rthlr. Hr. Rittmeister von Raczel in Stobnit 5 Rthlr. Die 3 Bataillone des 11ten Infanterie-Regiments in Breslau 100 Rthlr. Die Schüler der Tertia des Elisabethens 4 Rthlr. 15 Sgr. Fünf Bauernbuben aus Kleinburg und Neudorf 12 Sgr. 6 Pf. Hr. Prediger R. in Breslau 1 Rthlr. Frau Kaufmann Scheibe in Boianowo 5 Rthlr. Das 3te Bataillon und die 3te Eskadron des 10ten Landwehr-Regiments in Neumarkt 31 Rthlr. 2 Sgr. 8 Pf. Zusammen 1647 Rthlr. 2 Pf. Ruffer, Schatzmeister des Vereins.

#### Bekanntmachung.

Die Interessenten der Königl. General-Wittwenkasse werden hierdurch erinnert und aufgefordert, ihre pro termino 1sten Oktober 1839 zu bezahlenden Beiträge entweder unmittelbar selbst, oder durch die dazu beauftragten Königl. Kassen ohnfehlbar bis incl. den 28. August d. J. mittelst Anschreibens oder Lieferungszettels unter genauer Angabe ihrer Reception-Nummer des Geldbetrages und Namens bei der Königl. Instituten-Haupt-Kasse abzuführen.

Eben so müssen die Documente und Gelder zu neuen Aufnahmen bis spätestens den 6. September dieses Jahres, dagegen die Quittungen der Pensions-Empfänger über die pro 1. Oktober c. a. zu erhebenden Wittwen-Pensionen genau und vorschriftsmäßig auf die gedruckten Quittungs-Formulare und mit Beifügung des baaren Betrages für den Quittungstempel nicht früher als vom 1. Oktober ausgestellt, unausbleiblich vom 2. bis incl. den 8. Oktober c. a. bei vorgenannter Kasse pünktlich eingereicht werden, da auf später eingehende Quittungen hier sodann durchaus keine Zahlung geleistet werden darf und kann.

Breslau, den 23. Juli 1839.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

#### Inland.

Berlin, 25. Juli. Des Königs Majestät haben die Wahl des Landes-Ältesten Grafen von Stosch auf Sabewitz und Manze zum Direktor der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Das 18te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter: Nr. 2028 die Allerhöchste Kabinettsordre vom 28. November 1835 wegen Verleihung einer Virilstimme im ersten Stande der Provinzialstände der Kur- und Neumark Brandenburg und des Markgrafthums Nieder-Lausitz an den Grafen von Solms-Sonnenwalde. — Nr. 2029. Die Deklaration, das gesetzliche Erbrecht der Kinder und weitem Abkömmlinge der vor dem Erblasser verstorbenen Geschwister desselben, ingleichem auch der Halbgeschwister und deren Abkömmlinge im Herzogthum Schlesien betreffend. Vom 22. Juni 1839. — Nr. 2030. Die Allerhöchste Kabinettsordre von demselben Tage, betreffend die Abänderung des Art. 66 des Rheinischen

Strafgesetzbuches; und 2031. die Verordnung, betreffend die Kontrolle der Hölzer, welche unverarbeitet transportirt werden. Vom 30ten dess. M.

#### Deutschland.

Frankfurt a. M., 22. Juli. (Privatmitth.) Unsere Sachverständigen gefallen sich, die Krankheitsgeschichte Sultan Mahmud's zu analysiren. Eine sogenannte Knoten-Schwindsucht, meinen sie, könne bei einem Manne in des Großherrn vorgerückten Jahren keine so schnelle Auflösung auf natürlichem Wege herbeiführen, als angegeben wird. Hierzu kommt nun das Zeugniß eines englischen Reisenden, der, als er an öffentlicher Gaststafel zu Wiesbaden die Catastrophe erfuhr, behauptete, er habe vor sechs Wochen Constantinopel verlassen und dort mehrmals Gelegenheit gehabt, den Beherrscher der Gläubigen ganz in der Nähe zu sehen. Sein Aeußeres habe keinesweges eine so baldige Auflösung verkündigt, vielmehr auf Lebensfülle und Kraft gedehnet. Das Resultat aller dieser Grübeleien ist nun, Mahmud's Ende sei durch menschliches Zuthun herbeigeführt worden; der Sündenbock aber ist, — der rebellische Vasall. — Eine Episode bei Erörterung der orientalischen Angelegenheiten bildet der Vorgang, der sich in der Residenzstadt Hannover am 17ten d. M. zutrug und von dem wirkliche oder vorgebliche Augenzeugen allerdings eine Schilderung entwerfen, die demselben einen Anstrich von Wichtigkeit erteilt, welche die dortigen Lokalblätter darin keinesweges zu gewahren scheinen. Zudem wird die bekannte königliche Einkäumung an sich Motiven zugeschrieben, die, wie man hoffen darf, demjenigen, der sie machte, vollkommen fremd waren. — Die Urheber der in voriger Woche hier verübten frechen Diebstähle sind bis jetzt noch nicht entdeckt worden. So viel will man herausgebracht haben, daß nicht ein Individuum allein sie alle begangen, sondern daß ihrer drei dabei mitgewirkt haben. Es wären, sagt man, auch schon einige Personen, als der That verdächtig, eingezogen, doch alsbald wieder freigegeben worden, weil sie sich zu rechtfertigen gewußt hätten. Der Betrag des Juwelenraubes war übrigens gleich Anfangs zu hoch angegeben worden. Nicht das ganze Schmuckkästchen, sondern nur eine Brosche ist der fürstlichen Dame entwandt worden; der Werth dieses Gegenstandes aber soll sich auf mehrere tausend Gul-

den belaufen. — Der Fürst v. Camino beehrte, bei seiner neulichen Anwesenheit in Frankfurt, auch die Mainlust mit seinem Besuch. Dort erregte die Feuerübungen der in der Nachbarschaft dieses Vergnügungsortes versammelten Stadtwehrmannschaften seine Aufmerksamkeit in dem Grade, daß er mit andern anwesenden Franzosen aufbrach, um ihnen in der Nähe beizuwohnen. Am häufigsten und längsten sahe man den fürstlichen Reisenden in den Gallerien des städtischen Kunstinstituts. Er besichtigte die Sammlung der ausgestellten Gegenstände bis in die kleinsten Details; namentlich befremdete es ihn, ein Delgemälde, auf Marmorplatte ausgeführt, unter Glas und Rahme bewahrt zu sehen, — um es vor dem Betasten mit unreiner Hand zu bewahren. Personen, die Lucian Bonaparte vor einigen Jahren in Italien gesehen hatten, bemerkten, daß er in der Zwischenzeit sehr gealtert sei. — Der Kurfürst von Hessen war kürzlich hier anwesend. Er beabsichtigte, sagt man, in Begleitung der Frau Gräfin von Reichenbach-Lassonitz Wiesbaden für einige Zeit zu besuchen. Doch ist dieses Vorhaben nicht zur Ausführung gekommen, indem sich S. K. H. von hier aus nach Bad Gastein begeben haben soll. — J. K. H. die Frau Kurfürstin ist mit den bisherigen Wirkungen der Wiesbadener Heilquellen sehr zufrieden und wird deren Gebrauch noch bis zum Augustmonat fortsetzen.

Hannover, 22. Juli. Die Aufregung unter der Bürgerschaft dauert fort. Man hat Stafetten nach Verden, Celle, Hildesheim, Nienburg u. s. w. geschickt, um Truppen hierher zu ziehen. Gestern rückte ein Theil des Selter Bataillons, heute das Nienburger hier ein. In der Artillerie-Kaserne werden scharfe Patronen verfertigt; die Soldaten haben scharfe Patronen erhalten; in den überfüllten Kasernen werden Extra-Nationen an Branntwein und Weißbrod ausgetheilt; die höchsten Personen besuchen die Kasernen. — Der Pöbel, welcher den Ereignissen vom 17ten ganz fremd war (indem diese nur von dem Kern der eigentlichen Bürgerschaft ausgingen), erlaubt sich jetzt Neckereien, und es fallen Reibungen vor. Mehre Abende hintereinander ist es denn auch aus solchen Gründen zu Tumulten gekommen, und da man, anstatt die Leute zum ruhigen Fortgehen aufzufordern, gleich Kavalerie anrücken ließ, der Pöbel aber nun das Pflaster aufzureißen und sich

mit Steinen zu vertheidigen begann, nun aber die Kavalerie einhieb, so sind — namentlich am 19. Abends — mehre Leute, aber nicht bedeutend, in Folge dieser Aufkäufe verwundet worden. Polizei und Magistrat haben am 20sten Bekanntmachungen erlassen, in welchen zu ruhigem Verhalten ermahnt, und namentlich den Haus- und Lehrherren anbefohlen wird, ihr Gesinde, Gefellen u. Abends nach 8 Uhr zu Hause zu halten, allein man weiß, wie schwer dergleichen Maasregeln auszuführen sind; so haben denn auch noch jeden Abend in der Nähe des Schlosses (wo sich übrigens von der königl. Familie Niemand befindet) kleine Tumulte stattgefunden. Die Bürgerschaft ist diesen Scenen fremd, obgleich sie fest entschlossen ist, zur Wahrung ihrer Rechte alle zuständige Mittel zu ergreifen. Als der Stadtgerichts-Direktor Heitiger von seiner Reise zurückgekehrt war und das Direktorium des Magistrats übernahm, sagte man, derselbe habe sich gegen den Landdrosten missbilligend über die Schritte seiner Collegen, der Magistratsmitglieder, ausgesprochen; es gingen daher am 19. d. einige Hundert der angesehensten Bürger auf das Rathhaus, wo der Magistrat gerade versammelt war; sie erbaten sich den Vortritt und forderten nun im versammelten Magistrat den Stadtgerichts-Direktor Heitiger auf, zu erklären: ob er noch bei seinen früheren Ansichten von der Rechtsgültigkeit des Staatsgrundgesetzes beharre oder nicht? Heitiger gab hierauf die befriedigendste Erklärung: daß er noch stets der Ueberzeugung sei und bleiben werde, daß das Staatsgrundgesetz von 1833 die alleinige rechtmäßige Landesverfassung sei, und daß er zu deren Schutze zur Ergreifung aller und jeder gesetzlichen Mittel bereit sei. Diese Erklärung beruhigte die Bürger vollkommen. An demselben Tage wollte die Bürgerschaft eine Petition an den König wegen Zurücknahme der gegen den Stadt-Direktor Rumann verfügten Suspension beschließen, und sich zu dem Ende auf dem Rathhause versammeln; der Stadtkommandant erklärte jedoch dem Magistrate, daß Se. Majestät dergleichen Versammlungen in Ihrer Residenz nicht dulden könne, und so fand denn auch jene Versammlung vor der Stadt, auf dem Schützenhause, statt, wo eine dergleichen Petition abseiten der Bürgerschaft beschlossen und in die Hände eines dazu erwählten Comitees niedergelegt wurde. Auch der Magistrat hat seinerseits eine Petition an den König übergeben; es ist darin ausgeführt, daß die Suspension Rumanns ein durch den Drang der Umstände keinesweges gerechtfertigter Eingriff in die Rechte der Stadt sei. Am 20. und 21. hieß es, man beabsichtige Rumann zu arretiren und wegzuführen, allein dieses Gerücht hatte keinen Grund; denn die Regierung erwies sich milderen Maasregeln nicht abgeneigt. Es wurde dem Magistrat unten Fuß gegeben zu erklären: daß er mit seiner Beschwerde an den Bundestag Niemanden beleidigen, sondern nur die politischen Rechte der Stadt und des Landes habe wahrnehmen wollen. — Gegen eine solche Erklärung ward die Zurücknahme der Suspension und Niederschlagung der Criminal-Untersuchung in Aussicht gestellt. Eine solche Erklärung konnte der Magistrat mit gutem Gewissen und ohne sich Etwas zu vergeben, machen; sie würde daher auch als Nachtrag zu seiner Petition vom 19ten übergeben. Als sie aber nicht genügend befunden wurde, hat der Magistrat die Abgabe einer ferneren demüthigeren verweigert. Viele sind der Meinung, die Justizkanzlei (welcher jene Untersuchung übertragen) könne nicht gegen den Magistrat einschreiten, ohne vorher die Principfrage — von der Gültigkeit oder Nichtigkeit des Staatsgrundgesetzes von 1833 — zu entscheiden; eine solche Untersuchung kann aber dem Gouvernement unmöglich angenehm sein, zumal der Magistrat denjenigen unter den Räten der Justizkanzlei, welcher als Anhänger des Cabinets bekannt ist (Justizrath von Wangenheim), als Mitglied der Stände-Versammlung (die bekanntlich nach Inhalt der Proclamation vom 16. ebenfalls durch die Beschwerde des Magistrats injuriert worden) und demgemäß betheiliget, recusiren wird; dem Vornehmer nach wird der Magistrat zu seinem Defensor den Bürgermeister Stübe wählen. Es ist übrigens kaum zweifelhaft, daß nicht die Justizkanzlei sofort erkennen wird, es sei zu einer Criminal-Untersuchung Grund nicht vorhanden. — Die Justizkanzlei zu Dienstadt hat in diesen Tagen erkannt, daß gegen einen Mann, der am Schützenfeste den Einwohnern des Amtes Gröbenberg (welche die Steuern verweigert) ein Lebehoch gebracht und alle die Steuern zahlenden Schürken genannt hatte — Grund zu einer Criminal-Untersuchung nicht vorhanden sei. (L. 3.)

Von der Pleiße, 21. Juli. Die Erklärung der sächsischen und schlesischen Auswanderer im amerikanischen Boten des Westens über und gegen ihren vormaligen Bischof Stephan hat theils auf das Publikum im Allgemeinen, theils auf Diejenigen, welche zwischen dem Vaterland und der neuen Welt schwankten, einen außerordentlichen Eindruck gemacht. Den nüchtern und besonnen Urtheilenden kam das freilich nicht unerwartet; denn abgesehen von den Diskussionen auf dem letzten sächsischen Landtage bei Gelegenheit einer Bewilligung für die böhmische Gemeinde mußte es doch nicht wenig auffallen, daß unlängst Dr. Scheibel, ein Glaubensgenosse Stephan's, mit einem namhaften Sündenregister

öffentlich gegen denselben auftrat und ihm sinnlichen und fleischlichen Stolz, Vernachlässigung der Pflichten im Amt, im Haus und im Studium vorwarf, und daran die Bemerkung knüpfte, daß er bei aller Treue im Lehrbegriffe dennoch an Einsichten unter allen Predigern, die er, Scheibel, in Sachsen kenne, stehe; auch schleuderte er gegen alle Lehrer und Gemeinden, die ihn nicht als unfehlbares Haupt der Kirche, folglich als den personificierten heiligen Geist anerkennen, das Anathema. Diese in einer bekannten Kirchenzeitung niedergelegten Vorwürfe hätten seine Anhänger zu einer sorgsamem Beobachtung jener Persönlichkeit um so mehr führen sollen, da sie, wie gesagt, von einem Manne ausgingen, den verwandte Ansichten an Stephan knüpften. Aber die Verblendung seiner Anhänger war zu groß, als daß sie einer weitern besonnenen Prüfung Raum gegeben hätten, und man muß wohl mit Recht schließen, daß seiner Erklärung, die eben so freimüthig als nachdrücklich und entschieden abgefaßt ist, sehr erhebliche Dinge zum Grunde liegen müssen, die jetzt nur andeutet sind, später aber vielleicht vollständig an das Tageslicht gezogen werden. Ob aber nicht die ganze Unternehmung der Auswanderer ihrem Wesen nach außerordentlich leiden wird, wenn ihr der Unternehmungsgeist und der Einfluß Stephan's auf die Gesammtheit sowohl als auf die Individuen abgeht, das ist eine ganz andere Frage. Jedenfalls dürfte bei Einem und dem Andern die Auswanderungslust vorerst sehr in den Hintergrund treten und vielleicht allmählig ganz erkalten. (L. U. 3.)

**Oesterreich.**

Presburg, 13. Juli. Die hiesige Zeitung enthält folgendes königl. Reskript an die Reichsstände, dd. 10. Juli l. J.: „Ferdinand I. von Gottes Gnaden Kaiser v. Oesterreich, Apostol. König von Ungarn und Böhmen, dies Namens V., von Galizien und Lodomerien, der Lombarde, Venedig und Illyrien, Erzherzog von Oesterreich u. c. „In Gemäßheit unseres festen Vorsatzes, dem zu Folge Wir eifrigst bedacht sind, die Aufrechthaltung der Geseze, so wie die gesekmäßige Befreiheit des Landtages zu erzielen, wäre Uns sehr angenehm, wenn in den, in gesetzlich vorgezeichneter Ordnung fortschreitenden landtäglichen Beratungen sich nie solche Ergebnisse ereigneten, die, rückfichtlich der Unverletzlichkeit der altherkömmlichen Verfügungen und des verfassungsmäßigen Landes-Systems, dessen oberste Verwahrung Unserem königlichen Amte obliegt, bedrohende Besorgnisse in Uns erwecken dürften: dennoch gelangte es zu Unserer Kenntniß, daß in jüngst verfloffenen Tagen, in den am 3ten und 4ten d. M. abgehaltenen landtäglichen Sitzungen sich Vorfälle ereigneten, welche nicht nur mit der Schicklichkeit, Ehre und Achtung, die schon laut Art. 70 v. J. 1492 den Beisigern Unserer königlichen Gerichtstafel gebühren, und mit der strengen, bei öffentlichen Reichsberatungen zu beobachtenden, gesetzlich vorgeschriebenen Disciplin durchaus unvereinbar — sondern vielmehr offenbar so beschaffen sind, daß selbst der Hört der Verfassung, d. i. die Unabhängigkeit der Gerichtsbehörden, die sowohl vom Könige, als auch von den Reichsständen unangetastet bleiben muß, angegriffen, somit gerade die zwischen der gesetzgebenden und richterlichen Gewalt bestehenden Gränzen verwirrt werden. Gleichwie Wir also dergleichen Vagnisse und die zur Berunglimpfung Unserer königl. Gerichtstafel vorgebrachten Aeußerungen — welche ohne Vergehen, ohne den zur Untergrabung der Verfassung, zum Zerreißen aller jener Zwischenklammern, mit welchen diese Institutionen verketet sind, reichenden verderblichen Mißbrauch, mit der öffentlichen Redefreiheit nie entschuldigt werden können — laut Art. 12 v. J. 1790 schärfstens verdammen, eben so ermahnen Wir Euer Liebden und Euch Getreue ernstlich, Alles dieß beachtend, nicht zu unterlassen, die Handhabung der zur Leitung der landtäglichen Verhandlungen im 7. Art. 1723, wie auch in anderweitigen Gesezen vorgeschriebenen Ordnung auch durch die Anwendung gesetzlicher Mittel zu erzwecken. Denen Wir übrigens mit Unserer k. k. Huld und Gnade bleibend gewogen sind. — „Gegeben in Unserer kaiserl. Stadt Wien, den 10. Juli 1839.“

Ferdinand m. p.

Anton Graf Majláth m. p.  
Georg v. Bartal m. p.

**Großbritannien.**

London, 20. Juli. Die Session nähert sich sichtbar ihrem Schlusse, doch ist man noch nicht einig über den Tag, an welchem derselbe stattfinden wird. In die erste Woche des Augusts wird sie sich wohl erstrecken. In dem Unterhause sind die Arbeiten als beendet zu betrachten. Von partiellen Veränderungen im Ministerium ist noch immer die Rede, wie denn unter Anderen gestern in der City das Gerücht in Umlauf war, daß Herr Labouchere, der Unter-Staats-Sekretär im Kolonial-Departement, seitdem der Marquis von Normanby an der Spitze dieses Ministeriums steht, seine Entlassung zu nehmen beabsichtige. In Birmingham sind, den neuesten Nachrichten zufolge, zwei der heftigsten Chartisten-Häupter, Harvey und Fussell, angekommen, und man hegt daher große Besorgniß, daß morgen und übermorgen neue Unruhen stattfinden wer-

den. Nur die bedeutende Kraft-Entwicklung der Behörden vermag den Pöbel im Zaume zu halten. Was die gegen den Magistrat wegen dessen Fahrlässigkeit am 15ten anzufestende Untersuchung betrifft, so hat bekanntlich Lord John Russell verlangt, daß die Ausfagen derer, welche sich über die Behörde beklagen, dem Ministerium des Innern zur Beurtheilung eingesandt würden. Ein Brief des Privat-Sekretärs Lord John Russell hat dies dem Herrn Hebbert, der an der Spitze der Beschwerdeführer steht, angezeigt. Dieser hat in dessen vorgestern dem Minister Namens seiner und seiner Genossen geantwortet, daß es nicht ihre Absicht sei, derartige Privat-Mittheilungen an das Ministerium zu machen, da frühere Vorfälle sie von der Unzweckmäßigkeit eines solchen Schrittes hinreichend überzeugt hätten. Bei einer öffentlichen Untersuchung dagegen seien sie bereit und im Stande alle nöthigen Beweise beizubringen. (Hamb. Börsehalle.)

Die liberale Partei fängt schon an, ihr Bedenken über das Lob zu äußern, welches dem neuen Lord-Lieutenant von Irland, Baron Fortescue, von den Tories gespendet wird. Nicht nur die bedeutendsten Zeitungen der Torypresse rühmen dessen Benehmen und stellen dasselbe in ein glänzendes Licht gegen das des früheren Lord-Lieutenants, Marquis von Normanby. Selbst der Ultra-Tory und Drangist, Graf Roden, hat sich sehr günstig über den ehemaligen Lord Ebrington ausgesprochen. Vor solchem Lobe wird nun der Letztere von den liberalen Blättern ernstlich gewarnt, weil, wie sie meinen, ein Lord-Lieutenant, der sich des Beifalls des Grafen Roden erfreue, nicht lange das Vertrauen des Irändischen Volks genießen dürfte.

**Frankreich.**

Paris, 21. Juli. Wir sind endlich am Ende der Kammer Sitzung angelangt. Nichts gleicht der Schnelligkeit, mit welcher jetzt die Budgetverhandlungen bei halb leeren Bänken betrieben werden. Nur der Strenge der Departementalblätter darf man es zuschreiben, daß nicht schon früher die meisten Abgeordneten das Beispiel des Hrn. Thiers nachgeahmt haben. Jedenfalls ist diese Sitzung der Kammer, von der man sich so viel versprach und die ein dauerhaftes neues Kabinet auf parlamentarischem Wege schaffen sollte, eine der bedeutungslofsten in politischer Hinsicht gewesen. Noch mehr, selbst die für die Gewerbsthätigkeit, den Ackerbau und Handel wichtigsten Fragen sind kaum berührt worden. — In der diplomatischen Welt herrscht viel Leben; der Courierswechsel nimmt eher zu als ab, und man merkt es recht gut, daß ein Congress im Anzuge ist. — In Fontainebleau werden Zubereitungen zum Empfange des Hofes gemacht. — Unsere letzten Berichte aus Algier reichen bis zum 13ten d. und sind in jedem Sinne befriedigend. Vom Kriege mit Abd-el-Kader ist keine Rede mehr. Aus Oran wird unterm 11ten geschrieben, daß der Emir mit seinem letzten Zuge nichts weniger als zufrieden war. Nur die Flächenbewohner leisten ihm willigen Gehorsam, und das, weil sie nicht anders können. Außer einigen unbedeutenden Scharmücheln hat Alles ein friedliches Ansehen, selbst Abd-el-Kader wird nach und nach mit dem Gedanken an Fortbestehen des Friedens vertraut. (L. 3.)

Man erinnert sich vielleicht noch eines jungen Menschen Namens Ferrand, der jüngst zu Versailles vor den Affisen stand, angeklagt, seine Geliebte ermordet zu haben, dessen Neue und der Versuch sich selbst zu entleiben, jedoch die Geschwornen bewog ihn freizusprechen. Er selbst scheint sich jedoch seine That nicht vergeben zu haben, und von Gewissensbissen gefoltert, hat er gestern eine solche Quantität essigsaurer Morphins verschluckt, daß man damit 200 Menschen hätte tödten können. Doch eben die ungeheure Menge des Giftes scheint ihn zu retten, denn nach einem furchtbaren Erbrechen und einer entsezenvoll zugebrachten Nacht, ist er heut so viel besser, daß man nicht ganz die Hoffnung aufgibt, ihn zu erhalten.

Barbès erfuhr erst auf dem Wege, welcher Art die Verwandlung seiner Strafe sei. Die Ankündigung derselben machte einen tiefen Eindruck auf ihn; doch soll ihm zugleich angekündigt worden sein, daß die Galerenstrafe nicht zur Ausführung gebracht werden würde und daß er sich nur auf ewiges Gefängniß gefaßt zu machen habe. In der That schlug der Wagen die Richtung nach Mont-Saint-Michel ein.

Toulon, 17. Juli. Es ist hier die Rede von der Bildung eines Reservegeschwaders. Als Befehlshaber dieser Flotte nennt man den Contre-Admiral de la Puffe, der eine Flagge auf dem Montebello aufspannen soll. Demnach wird die französische Flotte in der Levante bestehen aus 6 Linien Schiffen, 3 Fregatten, 2 Corvetten, 3 Briggs und einem Dampfboot, im Ganzen aus 14 Fahrzeugen. (L. 3.)

**Spanien.**

(Kriegschauplatz.) Am 13. Juli um 2 Uhr Nachmittags kam es bei Balcarlos zwischen den Karlisten und Christinos zum Gefecht. Da der Befehlshaber der Französischen Truppen an der Grenze bemerkte, daß die Kugeln der Karlisten auf das Französische Gebiet fielen, so sandte er einen Offizier ab, um ihnen das Schießen in dieser Richtung zu untersagen. Der Offi-

zier traf den Anführer der Christinos, der ihm vorstellte, daß es unmöglich sei, bei der herrschenden Verwirrung und dem Schießen sich verständlich zu machen. Da sich jedoch unterdessen ein französisches Bataillon an der Grenze aufstellte, so zogen die Karlisten sich zurück, ohne das Feuer der Christinos zu erwidern, weil sonst ihre Kugeln die französischen Soldaten getroffen haben würden. — Man schreibt aus Carcassonne vom 15. Juli: „Es hat zwischen den Truppen des Generals Balbes und denen des Grafen d'España ein heftiges Gefecht stattgefunden. Der General Balbes hatte nämlich, um eines seiner Corps zu verproviantiren, ein Convoi mit einer Bebedeckung von 1200 Mann abgesandt, da er indess vorher sah, daß der Graf d'España dasselbe angreifen würde, so folgte er in geringer Ferne mit 10,000 Mann. Die Karlisten, hiervon nicht unterrichtet, griffen die Eskorte an, wurden aber sofort von allen Seiten umzingelt und verloren, außer vielen Todten und Verwundeten, an 300 Gefangene. Der Graf d'España wurde durch eine Flintenkugel in der Schulter verwundet. (St. 3.)

**Portugal.**

Den letzten Berichten aus Lissabon zufolge, hatte das Englische Dampfboot „Hydra“ am 8ten d. M. den dort stationirten Englischen Linien Schiffen den Befehl überbracht, unverzüglich nach den Dardanellen abzusegeln. Das Dampfboot hielt sich nur eine halbe Stunde in Lissabon auf und setzte sodann gleich seine Fahrt nach dem Mitteländischen Meere fort; es hatte 360 Marine-Soldaten für die Englische Flotte am Bord.

**Belgien.**

Brüssel, 20. Juli. Aus Brügge schreibt man, daß die dortige berühmte Kathedrale ein Raub der Flammen geworden ist. Es scheint, daß die Bleidecker, welche Mittags nach Hause gegangen waren, vergessen hatten, ihre Defen auszutöschten. In einem Augenblick stand Alles bis an das Dach des Glockenthurmes in Feuer, und die Funken, vom Winde getrieben, flogen über die ganze Stadt. Alle mögliche Hilfe war sogleich bei der Hand, aber man konnte nur die umliegenden Häuser retten, die schon zu brennen anfingen. Um 3 Uhr stürzten die Dächer zusammen. Nur wenig konnte von den Kostbarkeiten gerettet werden. In diesem Dome wurde einst das erste Kapitel des goldenen Buches gehalten. Die schönen Gemälde und die herrliche Kanzel sind nicht mehr. Die Glocken sind mit furchtbarem Krachen herabgestürzt. Das Ganze glich einem Vulkane. Man muß das Feuer weit auf dem Meere gesehen haben, denn die Kirche diente den Schiffen als Richtpunkt. Sogleich beim ersten Signale wurde mit der Eisenbahn Hilfe von Gent verlangt, welches auch auf der Stelle Pumpen und Mannschaft dazu abschickte. Niemand ist beschädigt worden. Was gerettet worden ist, kann noch nicht angegeben werden. — Die Kirche ist schon einmal im 12ten und im 14ten Jahrhundert abgebrannt. — Vom 21. Juli. Nach dem Bericht einer Person, die gestern Brügge verlassen hat, sollen obige Berichte aus Brügge übertrieben sein. Der Brand hat glücklicher Weise nur das Dachwerk des Thurms und der Kirche vernichtet. Das Gewölbe des Gebäudes hat widerstanden, und das Innere der Kirche ist unversehrt geblieben.

Lüttich, 19. Juli. Das „Journal de Liège“ behauptet, daß die Regierung fortwährend auf eine so schmachliche Weise die Eisenbahn nach der preussischen Grenze vernachlässigt. Die Sektion, sagt dieses Blatt, nach uns wird nicht eifrig genug betrieben und die stehenden Maschinen dazu sind noch nicht einmal bestellt, und da sie 15 Monate zu ihrer Vollendung brauchen, so kann die Sektion erst 1841 befahren werden. Die Sektionen nach Preußen zu müssen auch vor dem Winter begonnen werden, da man wenigstens 3 Jahre zu ihrer Vollendung braucht. Es ist empörend, so die Interessen einer großen Stadt hintanzusehen.

**Osmanisches Reich.**

Die Wiener Zeitungen melden über die letzten Kriegs-Ereignisse in Syrien folgende nähere Details:

1) Alexandrien, 3. Juli. Ibrahim Pascha hatte unterm 19. Juni gemeldet, er werde Hafiz Pascha am Freitag den 21ten angreifen. — Folgendes ist eine Uebersicht der Bewegungen, welche die egyptische Armee seit dem 17. Juni bewerkstelligt hatte. An besagtem Tage verließ Soliman Pascha Telschair und war Tags darauf an dem Ufer des Sebshur plötzlich angelangt. Ibrahim Pascha war von seiner Recognoscirung gegen Aintab zurückgekehrt, und wollte gleichfalls am 18ten mit Soliman Pascha an besagtem Flusse sich vereinigen. — Am 19ten setzte sich die ganze Armee vereint in Bewegung, und hatte in Messio (Mpar) im Angesichte der Ottomanischen Halt gemacht. Sie war dadurch in der Lage, wie Ibrahim's Bericht vom 19ten besagt, die Armee des Hafiz Pascha am 21ten anzugreifen. Dieser Angriff hat wirklich an jenem Tage stattgefunden, jedoch nur theilweise; denn nachdem am 20ten die ottomanischen Vorposten bis zum Sebshur zurückgewiesen waren, kam es am 21sten zu einem hartnäckigen Kampfe zwischen der beiderseitigen Kavallerie der Avantgarde. Die Ottomanen zogen sich

mit einem zwar kleinen Verluste an Truppen, aber ziemlich unordentlich zurück; sie ließen ihr Gepäck, ihre Zelte, 14 Stück Geschütze und Munition im Stiche und sammelten sich bei Nisib.

2) Alexandrien, 5. Juli. Mehemed Ali hat von seinem Sohne die Nachricht von der gänzlichen Niederlage erhalten, welche die türkische Armee unter Hafiz Pascha's Commando am 25ten v. Mts. \*) bei Nisib erlitten hat. In dem vorläufigen Berichte, den Ibrahim Pascha hierüber an seinen Vater an eben gedachtem Tage erstattet hat, heißt es: „Nach einer zweistündigen Kanonade ist es uns gelungen, in das Ottomanische Lager einzudringen und es zu zerstören. Die Truppen des Sultans warfen Waffen und Gepäck von sich und flohen nach allen Seiten. Artillerie, Munition, Zelte, Proviant und sämtliches Lagergeräthe sind von den Unsrigen erbeutet worden.“ — Das weitere Detail — mit Ausnahme der Anzeige, daß Achmet Pascha Menkli im Centrum, Osman Pascha am rechten und Soliman Pascha am linken Flügel commandirten, und daß Ibrahim Bey, Oberst des 2ten Garderegiments, geblieben war — fehlt. — Ibrahim schrieb obigen Bericht unter dem eben erbeuteten Zelte des großherlichen Feldherrn und versprach sämtliche Particularitäten der Erstürmung des Lagers von Nisib nachzutragen. Diese sind aber bis zur Stunde noch nicht eingetroffen. Mehemed Ali ordnete sofort die üblichen Salven an, die drei Tage hindurch früh Morgens, Mittags und bei Sonnenuntergang wiederholt werden. Sämtliche ägyptische Kriegsschiffe, die im Angesicht dieser Stadt kreuzen, nahmen Antheil an dieser Freudenbezeugung. — Mehemed Ali versichert, daß den Fliehenden eine goldene Brücke gebaut wird, um in ihre Heimath zurückzukehren, und daß Ibrahim Pascha schwerlich jenseits des Euphrats sie verfolgen werde.

3) Alexandrien, 6. Juli. Beide Dampfboote des Pascha sind diesen Morgen aus Alexandrette hier eingelaufen, bringen aber das von Ibrahim Pascha versprochene Detail über die Eroberung des großherlichen Lagers von Nisib und über die Zerstreung der türkischen Armee nicht mit. — Ibrahim Pascha berichtet im Uebrigen aus Aintab vom 28. Junius, daß er drei Regimenter Infanterie und drei Regimenter Cavalerie detaschirt habe, um Urfa und Diarbekr zu besetzen, und daß er mit dem Reste der Armee am 28. Junius in Aintab angekommen war. Der französische Capitän Gallier war am 23. Junius in Alexandrette angekommen. Dort brachte er anderthalb Tage zu, so daß er erst ungefähr am 30. Junius Ibrahim Pascha erreicht haben dürfte. — Mehemed Ali versichert wiederholt, Ibrahim Pascha werde seine Vorrückung einstellen, sobald Capitän Gallier ihn erreicht haben werde.“

Konstantinopel, 10. Juli. (Privatmittheilung.) Seit der Thronbesteigung des neuen Sultans hat auch derselbe den Palast des alten Serails (am 9ten) bezogen, und es heißt, er sei all dort vom Chosrew Pascha und seiner Partei allein umgeben. Am 5. Juli hat Sultan Abdul Medschid zum ersten Mal die Moschee feierlich besucht, um, dem Gebrauche gemäß, das Freitagsgebet zu verrichten. Se. Hoheit begaben sich zu diesem Ende in die Moschee von Sultan Bajazet und besuchten bei der Rückkehr das Grab Ihres erlauchten Vaters, Sultan Mahmuds. — In Betreff der Todesart Mahmuds circuliren hier mehrere Gerüchte. Die meisten messen der bekannten Armenierin Maria die Schuld des Todes bei. Gewiß ist, daß die französischen Aerzte während der drei letzten Tage nicht zum Sultan gelassen wurden, während welcher Zeit diese Nonne die Behandlung des hohen Kranken übernommen hatte. In Adrianopel ist Sultan Abdul Medschid mit großem Pomp proklamirt worden. Hussein Pascha von Widin, welcher mit 2000 Mann regulären Truppen hier einrückte, soll Divisions-Commandant hier bleiben. — Die Nachrichten über Hafiz Pascha's Niederlage lauten betrübend. Nach einer kurzen aber heftigen Kanonade nahm Alles die Flucht. Die bei Hafiz Pascha angestellten preussischen Offiziere wurden von den Moslims als Giaurs im Stich gelassen, während die französischen Negaten im egyptischen Heere mit Soliman Pascha (Selves) an der Spitze, mit dem ihnen eigenen Feuer-Eifer und unter furchtbarem Allah-Geschrei heranstürmten. Hafiz Pascha rettete kaum 4000 Mann, mit denen er in Cesarea eintraf. Alle Kanonen und das ganze Material ist verloren. Der neue Sultan tritt also seine Regierung ohne eine Landarmee und ohne eine Flotte und Seetruppen an. — In Betreff des Kapudan Pascha weiß man jetzt, daß er am 2ten die in Galipoli an Bord genommenen Landungs-Truppen plötzlich wieder ausgeschifft hatte, welche sich am Ufer sogleich ein Lager aufschlugen. Hierauf verließ die türkische Flotte am 4. und 5. die Dardanellen\*\*). Der französische Ad-

\*) Hier herrscht ein Widerspruch in den Daten mit den aus Konstantinopel eingelaufenen Berichten über die Niederlage des türkischen Heeres, den die Zeit aufklären wird.

\*\*) Ueber die Ursache eines solchen Verfahrens des Kapudan Pascha herrschen die verschiedensten Gerüchte. Während seine Gegner Verath als notorische Pafsache verkünden, versichern seine zahlreichen Anhänger, er sei scheinbar gegen den Willen der neuen Regierung direkt nach Alexandria abgesegelt, um sich dieser von

miral Lalande traf sie bei Tenedos und sackte sie mit 21 Kanonenschüssen, welchen Gruß die türkische Flotte erwiderte. Hierauf segelten beide Geschwader neben einander und trennten sich erst bei Mytilene, von wo der Kapudan Pascha in westlicher Richtung und Admiral Lalande gegen Smyrna steuerte. Der Nachricht eines österreichischen Dampfschiffes zufolge befände sich jetzt die türkische Flotte bei Kap Sigris. — Nach den neuesten Meldungen wäre Kapudan Pascha auf seiner Fahrt nach Rhodos von dem englischen Admiral Stopford angehalten und genöthigt worden, zum Schutz der Hauptstadt zurück zu segeln. Englische Schiffe sollten die türkische Flotte an die Dardanellen zurück begleiten. Es scheint, daß der Kapudan Pascha auch jetzt noch von der Niederlage des Hafiz Paschas und der Vernichtung seiner Armee nichts wußte. In welcher schwierigen Lage sich der Kapudan Pascha jetzt befindet, ist einleuchtend. Er dürfte sich wahrscheinlich auf ein englisches Schiff retten.

Serbische Grenze, 11. Juli. Aus Salonichi berichtet man, daß diese Stadt gegen die Seeseite zu stark besetzt und mit Geschütz versehen wird. Es ist, als fürchte dieselbe einen Angriff von Aegypten aus, um den Unzufriedenen in Albanien und Macedonien die Hand zu reichen, welche Besorgniß, im Fall der Krieg in Syrien einen ernsteren Charakter annimmt, nicht überflüssig zu sein scheint. Die Conscriptio dauert in Macedonien mit Strenge fort. Alle jungen Leute über 15 Jahre werden der Nationalmiliz einverleibt, auf dem Lande hebt man Alles zwischen 15 und 35 Jahren für die Armee aus. Die zusammengegraffte Mannschaft wird aber immer durch zahlreiche Desertionen in die Gebirge, von wo aus die Flüchtlinge die öffentliche Sicherheit bedrohen, sehr geschwächt. Mustafa Nuri Pascha hat eine ziemliche Zahl Albanesen nach Salonichi gebracht, um sie von ihrer Heimath, die dormalen vorzugsweise der Heerd der Unruhe ist, da ihnen nicht unbedingt zu trauen, fern zu halten. Allein sie fangen schon an zu murren und drohen mit Gewalt, weshalb es leicht geschehen könnte, daß ein erster Ausbruch der Unzufriedenheit in Salonichi erfolgte. — Der Griechische Konsul daselbst ist in immerwährendem Konflikte mit den türkischen Behörden. Er hat kürzlich eine Lustreise unternommen, welcher die Türken einen politischen Zweck zu ihrem Nachtheil unterlegen, indem sie bemerken wollen, daß er mit Leuten, die als Emissäre Mehemed Ali's verdächtig sind, vielen Verkehr habe. (A. 3.)

**Lokales und Provinzielles.**

Breslau, 28. Juli. In der beendigten Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche, 26 weibliche, überhaupt 52 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 15, an Altersschwäche 3, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 1, an Durchfall 1, an Entzündungsfolge 1, an Fieber 2, an Gehirnentzündung 2, an Krämpfen 7, an Luftpöbrenschwindel 1, an Lungenerkrankungen 5, an Schlag-u. Sticfluß 3, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 4, an Wasserfucht 2, an Herzbeutel-Wasserfucht 1, todtgeboren 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 4.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 666 Scheffel Weizen, 886 Scheffel Roggen, 384 Scheffel Gerste und 812 Scheffel Hafer.

In derselben Woche sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Weizenmehl, 3 Schiffe mit Butter, 12 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Alaun und 10 Gänge Bauholz.

Im Laufe des 2ten Quartals d. J. sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 29,697 Scheffel Weizen, 23,576 Scheffel Roggen, 8,210 Scheffel Gerste und 11,915 Scheffel Hafer.

**Kunst-Ausstellung und Schlesischer Kunst-Verein.**

**I. Statistische Uebersicht der Kunst-Ausstellung zu Breslau 1839.**  
(Schluß.)

Die Zahl der historischen Gemälde hatte sich gegen früher auf dieser Ausstellung nicht vermehrt, wohl aber befanden sich auf derselben eine Anzahl der besten und vorzüglichsten Arbeiten der ersten Meister unserer Zeit; dasselbe gilt von den Landschaften, welche fast durchgängig von Werth und mehrere ganz ausgezeichnet waren; — hier und in den Genre-Gemälden hatten wir uns ganz besonders der Ausscheidung des unbedeutenden Mittelgutes zu erfreuen. Was in diesen Fächern und in den Marinen das Ausland leistet, hat gewiß die Belehrung und die Bewunderung der Kunstfreunde erworben.

Truppen entblößen Hauptstadt mittelst eines Handstreichs zu bemächtigen und so mit einem Schläge den Krieg zu beendigen. Sie stützen ihre Meinung auf die Thatsache, daß Kapitän Walker und englische Marine-Offiziere am Bord seiner Flotte seien, und setzen hinzu, die ottomanische Geschichte sei reich an glücklich vollführten, durch List gelungenen Kriegsthaten dieser Art. Soviel ist aber gewiß, daß ihm zuerst der Staatsrath der Flotte und in neuester Zeit noch ein Eilbote nachgeschickt wurde, um ihn von jeder feindlichen Demonstration abzuhalten, und ihn zu bewegen, sich den Befehlen der neuen Regierung zu unterwerfen.

Die Kupferstiche und Lithographien, die unserer Aus- stellung, besonders aus den Kunst-Handlungen der Her- ren Cranz, Karsch und Sommerbrodt anvertraut worden waren, gaben Zeugniß von dem bedeutenden Kunststreb- en und Kunstleistungen des In- und Auslandes; es waren von den neuesten Arbeiten dieser Art wohl alle vorzüglichsten aufgestellt; auch die Bestrebungen unserer Stadt fehlten nicht, und mehrere Lithographien lieferten den Beweis eines tüchtigen Fortschreitens.

Sehr abgenommen haben die Zusendungen von Sticke- reien und weiblichen Handarbeiten aller Art, und außer ein Paar größeren Teppichen war — wie schon weiter oben gedacht worden — nichts vorhanden, was sich mit früheren Arbeiten hätte vergleichen lassen.

Diese Arbeiten, welche bekanntlich auf eine höchst mechanische Art gefertigt werden, haben nur dann einen Werth, wenn die Gegenstände geschmackvoll gewählt, die Farben in eine gute Harmonie gebracht, und die Arbeit sauber ausgeführt ist, ohne dieses sind sie eigent- lich unbedeutend, und die neue Methode, in die Sticke- reien hineinzumalen, ist eben so unpraktisch als ver- werflich.

Von Arbeiten höherer Industrie war nur wenig vor- handen, das Bedeutendste waren wohl die schönen mu- sikalischen Instrumente, welche alle mehr oder weniger Lob verdienen, und die astronomische Uhr, vom Herrn Franzmann angefertigt. Für Schlessien erschienen höchst wichtig: die Beweise des Fortschrittes in der Fabrikation der Glaswaren.

Für die Arbeiten höherer Industrie hat sich nun eine andere Ausstellung eröffnet, die des Gewerbe-Vere- ins hieselbst, und man kann nur wünschen, daß diese Gelegenheit recht allgemein benutzt werden möge, um dem Publikum zu beweisen, was in Schlessien geschaf- fen werden kann und könnte.

Indem wir diese Anzeigen schließen, sei uns vergönnt, noch einige Worte über

II. den Schlesi'schen Kunst-Verein voranzuschicken, ehe und bevor derselbe seinen allge- meinen Bericht erstatten wird. Wir senden dieses Vor- wort aus dem Grunde voraus, weil die Verloosungen und die General-Versammlung dieses Vereins in diesem Jahre und deshalb später stattfinden müssen, weil sich der bedeutendere Theil der erworbenen Kunst-Gegenstände auf den Ausstellungen der Vereine zu Posen und zu Danzig befinden, von wo aus dieselben erst im Spät- herbst zu uns zurückkehren werden.

Die Theilnahme an diesem Verbande hat sich aller- dings nicht unbedeutend innerhalb der letzten zwei Jahre vermehrt, so daß die Zahl der Mitglieder von 344 auf 526 gestiegen ist, und zwar waren am Schlusse der Etatszeit 18<sup>36</sup>/<sub>37</sub> Mitglieder . . . . . 357

Table with 2 columns: Category and Count. Rows include: davon starben 1838 (5), schieden aus (8), verblieben (13), hinzu traten 1838 (111), Summa (454), es starben 1839 (8), schieden aus (11), verblieben (436), hinzugetreten 1839 (90), Summa aller Mitglieder (526).

Diese unterstützen den Verein mit 557 Aktien.

Der Verwaltungs-Ausschuß hat also in dem letzten Jahre nicht allein eine gelungene Lithographie seinen Kommittenten liefern können, sondern ist auch im Stande gewesen, eine nicht unbedeutende Anzahl von Kunst- sachen zu erwerben, welche in die Verloosung kommen sollen, endlich hat derselbe für die nächste Etatszeit und für das Jahr 1841 ein Gemälde bei unserem Lande- mann Hübnert für die Summe von 100 Frd'or. be- stellt, und so seine Verpflichtungen gegen den ganzen Vereins-Verband in unseren Staaten, ein größeres Kunst- werk anfertigen zu lassen, erfüllt.

Unter den angekauften und ausschließlich — mit wahrscheinlich nur Ausnahme eines Bildes — zur Ver- loosung bestimmten Kunstfachen werden sich mehrere sehr bedeutende und werthvolle Sachen befinden, so z. B.

die Dom-Kirche zu Rouen von Balan, eine große Land- schaft von W. Schirmer, eine andere von Scheuren 2c. und man darf annehmen, daß sich unter den erworbe- nen Gegenständen nichts vorfinden dürfte, was nicht als schön und gut bezeichnet werden könnte.

Außer den Delgemälden hat der Verein auch eine Anzahl der ersten Kupferstiche und Lithographien dieser Zeit erworben, andere sind ihm von den mit ihm ver- bundenen Vereinen mitgetheilt worden, endlich hat man auch für einige kleinere Gewinne zu den Verloosungen gesorgt, damit sich die Zahl der Nieten vermindern — die Zahl der Gewinnste vermehren möchte.

- 1) An Delgemälden besitzt der Verein gegenwärtig deren 35
2) An größeren Kupferstichen und Sammlungen 19
3) An kleineren Kupferstichen 15
4) An Lithographien und Sammlungen 12
5) Eine kleine Statuette 1
6) Eine große Porzellan-Vase und zwei gläserne Pracht-Pokale 3

Also überhaupt an Gegenständen 85
Hieraus ergibt sich, daß wenn 557 Aktien mißspie- len, etwa die siebente Nummer, in Zahlen = 1:6. 47/85, einen Gewinn bringen werde.

Bei so günstigen Aussichten, die sich dem Vereine und seinen Mitgliedern auch in dieser Beziehung eröff- nen, ist zu hoffen, daß er sich fort und fort vergrößern und auch immer mehr seinen letzten Zwecken zu ent- sprechen im Stande sein werde.

Die Summe der für Delgemälde, Kupferstiche und Lithographien vorausgabten Gelder beläuft sich für diese ganze Etatszeit in Couvant auf 3271 Rthlr..

Der Verein wird außerdem im Stande sein, seinen Mitgliedern für das nächste Jahr eine vollkommene Lithographie zu widmen, und für die nächste Etats- zeit eine verhältnißmäßig noch bedeutendere Summe für Kunstfachen auszugeben. Die zur Verloosung an- gekauften Gegenstände betragen:

18<sup>36</sup>/<sub>37</sub> . . . . . 2569 Rthlr. 2 Sgr 6 Pf.
und 18<sup>38</sup>/<sub>39</sub> . . . . . 3271 = 17 = 6 =

also mehr 702 Rthlr. 15 Sgr. — Pf.
Für die Verloosung dieses laufenden Jahres ist noch auf das Statut des Vereins ad II. Art. 5 zu verweisen und dieser Artikel in Erinnerung zu bringen, er lautet so:

Mitglieder, welche dem Verein neu hin- zutreten wollen, können an der nächsten Verloosung nur dann Theil nehmen, wenn sie bis acht Tage vor derselben den zweijährigen Beitrag einer vol- len Aktie entrichtet haben, dafür soll das hinzu getretene Mitglied auch An- spruch auf ein Exemplar der in mittelst von dem Kunst-Verein veranlaßten Li- thographien oder Kupferstiche haben.

Dieser Artikel ist zum Besten aller derjenigen Mitglie- der nothwendig geworden, welche den etatsjähigen Beitrag (von zwei Jahren) wirklich bereits entrichtet haben.

Der Bericht über die Wirksamkeit des Schlesi'schen Kunst-Vereins wird mit allen seinen Beweisen und Be- lägen bei der nächsten General-Versammlung den bei derselben anwesenden Mitgliedern vorgelegt werden. Re- ferent, als Sekretair des Vereins, hält sich für verpflich- tet, indem er diese vorläufigen Notizen veröffentlicht, darauf aufmerksam machen zu müssen, daß nach dem von der General-Versammlung bestätigten Gesetze (Sta- tut II. §. 6, 7, 8.) nur diejenigen, welche bis zur näch- sten General-Versammlung ihren Beitrag eingesendet, an den Verloosungen Theil zu nehmen berechtigt sind, und ersucht bei dieser Gelegenheit die Mitglieder des Vereins, an der — durch öffentliche Blätter noch näher zu bestimmenden — Versammlung sämmtlicher Aktionäre Theil nehmen zu wollen. Dr. Ebers.

Salzbrunn, 27. Juli. (Privatmitth.) Die Zahl der hier eintreffenden Kurgäste ist noch immer im Stei- gen. Schon geht die Nummer der Brunnenliste weit über Tausend, und der Mangel an bequemen Wohnun-

gen fängt an fühlbar zu werden, wenigstens solcher, die in der Nähe unserer Heilquellen liegen. Die ausgezeich- net schöne Witterung dieses Sommers, und die so sehr verbesserten, oft bis zur Verwunderung schnell fördernden Fortschaffungsmittel, die guten Landstraßen, und noch mehr der sich täglich weiter verbreitende Sinn für Na- turschönheiten mögen nicht geringen Antheil daran haben. Aber auch die immer bequemer eingerichteten Wohnun- gen und der im Allgemeinen sehr civile Preis derselben, so wie der andern Lebensbedürfnisse überhaupt, dürften viel dazu beitragen, unsern Kurort zu dem besuchtesten der Provinz zu erheben. — So unverkennbar aber auch die Bestrebungen der hiesigen Ortsbewohner darauf gerichtet sind, unsern Gästen nicht allein die möglichsten Bequemlichkeiten in den Hauptbedürfnissen des Lebens zu den billigsten Preisen zu verschaffen, sondern auch die übrigen Annehmlichkeiten des Badelbens nach Kräften zu erhöhen, so sind doch einzelne Fälle vorgekommen, daß unverschämte Forderungen gemacht worden sind, wie dies erst neuerdings bei einem der hiesigen Hausbesitzer der Fall gewesen, der sich nicht entblödet hat, für das Leihen ein- nes Reitpferdes auf einige Stunden, von einem der hier verweilenden fremden Herren, sich die horrende Summe von 9 Rthlr. 10 Sgr. bezahlen und diese dann noch oben- ein beinahe zwangsweise von ihm eintreiben zu lassen. P.

Mannichfaltiges.

— In Winingen brachte der Müller Kröber am 18ten d. die ersten reifen Trauben aus seinem Weinberg im Röttchen. Am 13. Juni hatten sich daselbst die er- sten blühenden Weinstöcke gefunden. Nach einem so un- günstigen Frühlinge, daß die seit mehreren Jahren so un- glücklichen Winger alle Hoffnungen auf den Ertrag ihrer schweren Arbeit aufgaben, ist dies gewiß eine der beme- kenswertheften Erscheinungen. Im Jahre 1834 wurden in demselben Weinberg am 24ten Juli die ersten reifen Trauben gefunden.

— Die musikalische Akademie hat den Herrn Grafen Wilhelm v. Redern in Berlin zum aus- wärtigen Ehrenmitgliede ernannt.

— Der Fürst Pückler behauptet, daß die arabischen Pferde die englischen Vollblutpferde in Bezug auf Dauer schlagen. Der Baron v. Biel auf Bierzow will nun ein Vollblutpferd stellen gegen eines der vom Fürsten mitge- brachten arabischen Pferde, und derjenige soll Sieger sein, dessen Pferd am Ende von Sechs Tagen die größte Ent- fernung zurückgelegt hat.

— Wie unverhältnißmäßig die Strafen in England, trotz neuern Verbesserungen der Rechtspflege, noch immer sind, zeigen zwei Fälle der neuesten Zeit. Ein armer Mensch wurde auf Betrieb der Postverwaltung vor Ge- richt gestellt, weil er einige Briefe befördert und dafür 2 Pence genommen hatte, und zur Deportation auf 7 Jahre verurtheilt. Mehrere Diebe, die einige Polizei- diener angegriffen und beinahe getödtet hatten, sollten nur mit 3monatlicher Haft büßen.

— Die Zahl der Kriegs-Dampfschiffe in der britischen Seemacht hat nach der „Naval and mili- tary Gazette“ in der neuesten Zeit außerordentlich zuge- nommen und die Schiffe selbst sind in Hinsicht auf Größe, Lonnengehalt und Schnelligkeit sehr vervollkommenet worden, so daß, wenn sie zum Segeln gebraucht werden, den besten Seglern gleich kommen. Im Jahre 1830 zählte man nur 8 Kriegs-Dampfschiffe, von welchen jedoch nur eins zum wirklichen Dienst in der Linie tauglich war, die übrigen aber, mit Ausnahme eines einzigen, nicht über 200 Tonnen hielten, und nur zum Dienste der Packet- schiffe im mittelländischen Meere gebraucht wurden. Jetzt aber giebt es nicht weniger als 33 Kriegs-Dampfschiffe, außer 32, die als Packetschiffe dienen. Einige derselben halten 1000 Tonnen, haben 400 Pferdekraft, sind mit Geschütz von schwerem Kaliber bewaffnet und im Stande, neben jeder Seemacht im Gesichte zu dienen. Diese prächtige Dampfmacht kann zu jeder Zeit ein Heer von 10,000 Mann auf das Festland oder über das atlantische Meer bringen. Nach einem amtlichen Berichte beträgt die Zahl sämmtlicher dem vereinigten Königreiche und den Kolonien gehörenden Dampfschiffe von allen Größen und Klassen 810, welche 87,907 Tonnen halten und 63,250 Pferdekraft haben.

Redaktion: G. v. Baerß u. G. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Stadt Ohlau sub Nr. 142 bele- gene, den Fleischer Ludwig'schen Eheleuten ge- hörige Haus nebst der dazu gehörigen Ober- wiese im Flächeninhalt von 5 Morgen 100 N.-Ruthen auf 1657 Rthlr. 23 Sgr. abgeschätzt, soll den 2. Novbr. c. früh 11 Uhr vor dem Kommissarius Hrn. Land- Gerichts-Aessor Cima der an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hy- pothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehn. Alle unbekannt Real- präventanten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in ge- wöhnlichem Termine zu melden. Ohlau, den 11. Juli 1839. Königl. Land- und Stadtgericht. Luther.

Nothwendiger Verkauf.

Oberlandes-Gericht von Schlessien zu Breslau. Die freie Minderstandesherrschaft Freihan im Militärischen Kreise, abgeschätzt auf 229,916 Rthlr. 6 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7. September d. J. Vorm. um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Breslau, den 30. Januar 1839.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Vincus Mühsam in Greußburg hat, laut gerichtlichen Vertrages vom 13. Juni 1839, vor der Vollziehung der Heirath mit der Rosalie Selten, die an seinem Wohnorte geltende statutarische Güter- gemeinschaft ausgeschloffen, welches zufolge der Vorschrift des §. 422, Tit. 1, Zf. 11.

A. L. N. hiermit zur öffentlichen Kenntniß

gebracht wird. Greußburg, den 29. Juni 1839. Königlich Land- und Stadt-Gericht.

Zur gefälligen Kenntnißnahme.

Von Hoffmanns (weiland Stadtwaage- meister, Rentant 2c. zu Breslau) Waaf- und Gewicht's-Tabellen in zehn ausführ- lichen Vergleichungs-Tabellen, namentlich: das Verhältniß des Preussischen Gewichts und Maafes zu dem Breslauer oder Schlesi'schen, so wie des Breslauer, Amsterdamer, Hambur- ger, Kopenhagener, Londoner, Petersburger, Wiener und Leipziger Gewichts und Maafes zu dem Preussischen Gewicht und Maafes, sind noch Exemplare gehoffet für den Preis von 10 Sgr. zu haben in der Verlagsbuchhand- lung von Graf, Barth u. Komp. in Breslau.

Anzeige für die resp. kirchl. Verwaltungs-Behörden.

Vorschriftsmäßig angefertigte lithogra- phirte, für beide Confessionen brauchbare Geschäfts-Formulare zu Tauf-, Trau- ungs- und Begräbnis-Büchern, Tauf-Be- richten, Tertial-Listen der Verstorbenen, Communicanten-Listen, Kirchen-Rechnun- gen, Kirchen-Rechnungs-Extrakt, Kapitu- lants-Nachweisungen und Nachweis des In- ventariums sind stets vorrätzig bei Graf, Barth und Comp. in Breslau. Mit einer Beilage.

Theater-Nachricht. Montag: „Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Baiern.“ Romantisches Ritterstück in 5 Akten von Babo. Otto, Herr Kunst aus Wien, als erste Gastrolle.

Dienstag: „Der Verschwenker.“ Großes Zauber-Mährchen in 3 Akten von Raimund. Valentin, Hr. Beckmann, als vierzehnte Gastrolle. Rosa, Mad. Beckmann, als siebente Gastrolle.

F. z. O. Z. d. 2. VIII. 12. K. G. F. u. T. O. I. Verbindungs-Anzeige. Unsere am 21. Juli zu Gr. Schweidnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, ergebenst anzuzeigen.

Entbindungs-Anzeige. Die heute erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, Elise geb. Wazke, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Entbindungs-Anzeige. Die heute früh um 9 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Todes-Anzeige. Heut Nachmittag nach 5 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben Joseph Reichsfreiherr v. Welczek auf Laband, in seinem noch unvollendetem 59sten Jahre.

Todes-Anzeige. Heute früh um 11 Uhr entschlummerte sanft an den Folgen der Kehlkopfentzündung nach langen Leiden, mein theurer Gatte, Johann Rudolph Hildebrandt, erster Probirer an St. Salvator zu Breslau, im 33sten Jahre seines Alters.

Todes-Anzeige. Das am 28ten d. M. früh um 7 Uhr erfolgte Ableben meiner theuren Gattin Julie Mathilde Milisch, geb. Wirsich, am Kindbettfieber, zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Todes-Anzeige. Heute in der Mittagsstunde rief der Höchste unsere geliebte jüngste Tochter und Schwester Henriette Louise nach langwieriger Brustkrankheit in einem Alter von 12 Jahren und beinahe 9 Monaten in die Wohnungen des Friedens.

Todes-Anzeige. Heute in der Mittagsstunde rief der Höchste unsere geliebte jüngste Tochter und Schwester Henriette Louise nach langwieriger Brustkrankheit in einem Alter von 12 Jahren und beinahe 9 Monaten in die Wohnungen des Friedens.

Studien-Erinnerungs-Festliches. Es hat sich der Irrthum verbreitet, daß diejenigen, welche später als 1825 studirt haben, von der Theilnahme an unserm Feste ausgeschlossen wären.

Ein geschickter Konditor-Gehülfe wird baldigst verlangt und ist das Nähere Oberstraße Nr. 35 zu erfragen.

Musik- und Gesangfest.

Es soll dieses Jahr, den 31. Juli und den 1. August, das Ste schlesische Musik- und Gesangfest, und zwar in Brieg, gefeiert werden.

Mittwoch den 31. Juli Nachmittags 5 Uhr Orgelkonzert. Abends 7 Uhr großes Vokal- u. Instrumental-Konzert.

Donnerstag den 1. August früh von 7 bis 9 Uhr Quartett; von 11 Uhr an die Aufführung der geistlichen Musik in der Nikolaikirche.

In der Buchhandlung von Eduard Wollmann in Brieg sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch Herrn G. Ph. Werholz, F. Hirt und F. G. S. Leudart zu beziehen:

333 Choralmelodien

höhere u. niedere Schulklassen, so wie zum kirchlichen und häuslichen Gebrauch (einstimmig), nebst

zwölf bekannten vierstimmigen Begräbnisarien für Diskant, Alt 1. und 11. (oder Tenor) u. Bass, zusammengestellt u. herausgegeben von

Wilhelm Fischer, Cantor zu Brieg.

Das wohlthätige Streben der hohen geistlichen und Civilbehörden, den Gesangunterricht in Schulen so viel als möglich auf die höchste Stufe zu bringen, u. die deshalb bereits vielfach schon geschehenen zweckmäßigen Schritte

Schulen, welche direkt von der Verlags-Handlung in größeren Partien dies Werkchen verlangen, werden besondere Vortheile gewährt, die wir uns hier vorbehalten.

Die Verlags-Handlung der Herausgeber Eduard Wallmann, Cantor Fischer in Brieg.

Verpachtung der Ueberfuhr bei Neu-Scheitnig. Den 16. August dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr soll die Ueberfuhr über die Ober bei Neu-Scheitnig auf drei Jahre, nämlich vom 1. Januar 1840 bis ultimo Dezember 1842, anderweit verpachtet werden.

Freiwilliger Verkauf. Königl. Land- und Stadtgericht zu Strehlen. Das auf 1343 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gewürdigte, dem Tuchmacher Ernst Scheyer gehörige, unter Nr. 22 auf dem Ringe hier selbst gelegene Haus, soll in der nothwendigen Subhastation auf den

6. November c. Vormittags 10 Uhr in hiesigem Gerichtsgelasse verkauft werden.

Freiwilliger Verkauf. Königl. Land- und Stadtgericht zu Strehlen. Das auf 1196 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. gewürdigte, zum Wittwe Beckerschen Nachlass gehörige, unter Nr. 11 vor dem Münsterberger Thore hier selbst gelegene Haus, nebst Garten soll in der freiwilligen Subhastation auf den

6. November Vormittags 10 Uhr in hiesigem Gerichtsgelasse verkauft werden.

Subhastation. Das zu Schwoika, Ohlauer Kreises, sub Nr. 4 belegene, dem Bauer George Geisler daselbst angehörige Bauergut nebst Zubehör, soll im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden.

Subhastation. Zu diesem Behufe ist ein Termin vor dem Deputirten des Gerichts, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Äffessor v. Glan, auf den 2. September c., Vorm. 10 Uhr, im Parteienszimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt worden, zu welchem Kauf-

dreißigliches Halbstuch gez. A. S.; 9) 1 weißes Kinderschnupftuch gez. B. 7; 10) 1 rothgerändertes geflicktes Taschentuch gez. A. M. 18; 11) 1 Pfandschein über 2 silberne Eßlöffel de dato Brieg, den 18. März 1839, Nr. 140. — Alle Diejenigen, welche Eigenthums-Ansprüche an diese Sachen zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert sich spätestens in dem am 13. August c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Albrecht anstehenden Termine in dem Verhörzimmer Nr. 12 des Inquisitoriat-Gebäudes zu melden und die Ausföhrung desselben kostenfrei oder zu gewärtigen, daß darüber anderweitig geschiedlich verfügt werden wird.

Dem überberichtigten Tagelöhner Gottlob Meyrich aus Ulsche, Kreis Strehlen, der sich bei uns in Untersuchung und Haft befindet, ist bei seiner Verhaftung durch den Magistrat zu Strehlen eine silberne zweigehäufige Taschenuhr abgenommen worden.

Der höchst wahrscheinlich erscheint, daß die qu. Uhr gestohlen ist, bis jetzt zu derselben aber noch Niemand gemeldet hat, so wird der Eigentümer derselben aufgefordert, uns baldigst das Abhandkommen derselben mitzutheilen, mit dem Bemerkten, daß Dammnitat nicht die geringsten Kosten zu befürchten hat.

Verpachtung der Aepfel- und Birnen-Nutzung auf den Chaussean. Zufolge höhern Auftrags soll die diesjährige Aepfel- und Birnen-Nutzung auf den Chaussean des hiesigen Hauptamts-Bezirks im Wege des Meistgebots öffentlich verpachtet werden, wozu folgende Termine hierdurch anberaumt werden, und zwar, Morgens 9 Uhr, am

3ten August auf der hiesigen Haupt-Amts-Kasse (Werderstraße) für die Aepfel der 1212 Bäume, und für die Birnen der 442 Bäume auf der Ober-schlesischen (nach Ohlau führenden) Chaussee von hier bis zum Dorfe Tschelnitz, so wie für die Aepfel der 650 Bäume und die Birnen der 36 Bäume auf der Schweidnitzer Chaussee von Breslau ab.

4ten August im Königl. Steuer-Amt zu Neumarkt für die Aepfel der 3451 Bäume und die Birnen der 530 Bäume auf der Berliner-Chaussee von Lissa ab, bis hinter Maserwitz.

Die Anzahl Bäume können nach Belieben der Bieter auch in mehreren Theilen verpachtet werden.

Die Bedingungen sind in den vorbezeichneten Termin-Orten, wie in den Chaussee-Barrieren bei Klettendorf, Frobelwitz, Ramendorf und in der Thor-Expedition hiesigen Ohlauer-Thores zu Ledermanns Einsicht offen gelegt.

Notwendiger Verkauf. Königl. Land- und Stadtgericht zu Strehlen. Das auf 1343 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gewürdigte, dem Tuchmacher Ernst Scheyer gehörige, unter Nr. 22 auf dem Ringe hier selbst gelegene Haus, soll in der nothwendigen Subhastation auf den

6. November c. Vormittags 10 Uhr in hiesigem Gerichtsgelasse verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Strehlen, den 17. Juli 1839.

Freiwilliger Verkauf. Königl. Land- und Stadtgericht zu Strehlen. Das auf 1196 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. gewürdigte, zum Wittwe Beckerschen Nachlass gehörige, unter Nr. 11 vor dem Münsterberger Thore hier selbst gelegene Haus, nebst Garten soll in der freiwilligen Subhastation auf den

6. November Vormittags 10 Uhr in hiesigem Gerichtsgelasse verkauft werden.

Subhastation. Das zu Schwoika, Ohlauer Kreises, sub Nr. 4 belegene, dem Bauer George Geisler daselbst angehörige Bauergut nebst Zubehör, soll im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin vor dem Deputirten des Gerichts, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Äffessor v. Glan, auf den 2. September c., Vorm. 10 Uhr, im Parteienszimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt worden, zu welchem Kauf-

lustige Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden, Beschreibung, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Ohlau, den 23. Juli 1839.

Bekanntmachung. Die Vormundschaft über die am 5. April 1815 geborne Anna Rosina Friederike Schmidt zu Mohrlach, eine Tochter des daselbst verstorbenen Gerichtsschreibers Schmidt, ist bis zum 5. April 1845 verlängert worden.

Wein-Auktion. Ein Theil des zur Weinkauffmann C. A. Frankeschen Concursmasse gehörigen Weinlagers soll zufolge Verfügung des Königl. Stadtgerichts vom 20. Juni c. in den Terminen: den 5., 12., 19., 26. August und 2. September c. öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

a) im ersten Termine, welcher in Nr. 18 Junternstraße, Vormittags um 9 Uhr, beginnt, 21 Orthoste diverser französischer Weine, 24 Dhm diverser Rheinweine, gebündelt; diese Weine sind den Frankeschen Kindern verpfändet.

b) im zweiten Termine, Vormittags 9 Uhr, Junternstraße Nr. 18, 8 1/2 Orthoste Haut-Barzac, 5 1/2 dito Langoiran, 3 1/2 Dhm Steinwein, 2 dito Hochheimer, 1 Kuffe Nieder-Ungar, 1 Cimer Madeira, 2 dito St. Julien, 12 dito ächten Wein-Essig, 14 ovale Lagerfässer mit Eisenband à circa 18 Cimer, 12 ovale Lagerfässer mit Holz- und Eisenband à circa 8 1/2 Cimer, circa 200 Cimer ungarische Stückfässer mit Eisenband;

hierbei wird bemerkt, daß die leeren Gebinde zum Theil auch schon im ersten Termine vorkommen werden;

c) im dritten und folgenden Terminen, Junternstraße Nr. 18, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, die in Flaschen befindlichen Weine, als: 3675 Bout. Ober- und Nieder-Ungar-Wein, 2448 Bout. Rhein- und Würzburger Wein, 2019 Bout. spanische und französische Weine, und zwar in jedem Termine 2500 Stück in Partien zu 10 Flaschen.

Breslau, den 24. Juli 1839. Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion. Am 30ten dieses Monats Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr u. d. f. Tage sollen am Ringe in Nr. 20 aus dem Nachlass der Frau Majorin von Folgersberg folgende Effekten öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, als: Porzellan, Gläser, zinnerne, kupferne und blechne Gefäße, theils lakirt, ferner: Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Kleidungsstücke, Meublen, verschiedenes Hausgeräth und mancherlei Sachen zum Gebrauch und endlich ein Staatswagen und zwei Chaisenwagen, welche letztere am erstgedachten Tage um 1/2 12 Uhr vorkommen werden.

Breslau, den 17. Juli 1839. Mannig, Auktions-Kommissarius

Bekanntmachung. Die im Johannis-Termin 1839 fällig gewordenen Zinsen der Großherzog. Posenischen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1. bis 10. August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren C. F. Lohbecke & Comp. ausgezahlt.

Nach dem 16. August wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachtstermine 1839 gezahlt werden.

Berlin, den 10. Juli 1839. Robert, Königl. Kommissions-Rath, Behrenstraße Nr. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posenen Pfandbriefsinszen vom 1. bis 16. August 1839, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. F. Lohbecke & Comp., Schloßstraße Nr. 2.

**Verkauf einer ländlichen Besitzung.**

Wegen eines Todesfalles ist sofort und unter annehmlichen Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, eine freundliche Villa, die neu erbaut, gut gemalt, mit Baumpartien und Garten umgeben ist, und zu einer angemessenen mit Gebäuden und Inventar versehenen Wirthschaft gehört, die den Besitzer befähigt, davon zwei Wagenpferde zu halten, zu verkaufen. Die Gegend ist als gesellig renommirt, von Natur freundlich und fruchtbar, und die Entfernung von Breslau beträgt 10 Meilen.

Das Besitztum kann in Augenschein genommen werden und sind die Bedingungen an Ort und Stelle zu erfahren.  
Kofen bei Constadt, den 22. Juli 1839.  
**Henriette v. Maltitz.**

**Grenzstadt Nachodt.**

Unterzeichnetem empfiehlt hiermit seinen zur goldenen Sonne genannten, neben dem R. R. Post-Amte gelegenen, aufs beste und bequemste eingerichteten Gasthof ganz ergebenst der geneigten Beachtung der Reisenden, mit dem Bemerkten, wie zu jeder Zeit des Tages für gute warme und kalte Speisen, auch für Getränke der besten Qualität gesorgt ist. In demselben Gasthose findet auch das Abfahrts-Aufnehmen der Reisenden mit dem Gesellschaftswagen nach Prag, Brünn, Wien u. s. w. statt, täglich zwischen 11 u. 12 Uhr, zu dem billigen Preise von 12 Kreuzern G. M. pro Meile. Um geneigte Beachtung bittet ergebenst:

**Anton Radel,**  
Gastwirth.

**Localveränderung.**

Allen meinen geehrten in- und auswärtigen Geschäfts-Freunden zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mein unter den Leinwandbuden in Adam und Eva (vormals Mertens) bestandenes **Leinwand-Geschäft** unter heutigem Dato in das Gewölbe am Fischmarkt No. 1 zum goldenen Schlüssel verlegt habe, und läßt mich das mir bisher geschenkte Vertrauen bei dankbarer Anerkennung wohl hoffen, daß es mir auch hierher folgen werde, indem es stets mir angenehme Pflicht sein wird, durch freundliche und solide Handlungsweise dasselbe zu rechtfertigen.  
Breslau, den 29. Juli 1839.

**E. G. Schubert,**  
Fischmarkt Nr. 1 im goldenen Schlüssel.

**Ein Rittergut,**

im Hirschberger Thale, in der Nähe von Fischbach, reizend gelegen (enthält einen Forst von 25,000 Rthl. Werth, bringt 1500 Rthl. Silberzinsen) ist zu verkaufen, und wird dafür 60,000 Rthl. gefordert. Alles Nähere ertheilt:

**Das beauftragte Comtoir**  
des **Eduard Gross**  
in Breslau, am Neumarkt Nr. 38.

**Zu verkaufen**

steht ein fehlerfreier brauner Engländer, Vollblut, im 6ten Jahre und vollkommen zugeritten, Schweidnitzerstraße Nr. 41.

**2000 Rthlr.**

à 4 1/2 Prozent, zur ersten oder pupillarisch sichern zweiten Hypothek, sind sofort zu haben, und werden nachgewiesen durch den Buchbinder **Gustav Heune,** Schuhrücke Nr. 80.

Ein Gut, 2 Meilen von Breslau, welches 1500 Morgen, Boden erster Klasse, und 150 Morgen schöne Wiesen hat, bin ich beauftragt sofort zu verpachten; jedoch muß ich bemerken, daß hierzu 8000 Rthl. erforderlich sind.  
**F. Mahl,**  
Albiser-Strasse Nr. 31.

**Häuser-Verkauf.**

Ein auf der Schloßgasse zu Liegnitz belegen Haus, in welchem seit sehr vielen Jahren eine Gerberei bestanden, deren sehr geräumige Werkstätte dicht am Mühlgraben, sich auch zu Färberei u. s. w. eignet, so wie ein auf dem Neuländel in Liegnitz unlangst erbautes Haus, stehen unter sehr annehmlichen Bedingungen zum baldigen Verkauf. Nähere Auskunft giebt:  
Liegnitz, den 15. Juli 1839.  
der Kaufmann **C. Hoyer.**

Die erwartete zweite Sendung

**Schiffs-Zwieback**

ist eingetroffen, und verkaufe ich solches zum früheren Preise.

**Carl Strafa,**  
Albrechtsstr. Nr. 39.

**Echten Grünberger Weinessig**  
zum Einmachen der Früchte, empfiehlt die Wein- und Speccerei-Handlung des  
**C. A. Kahn,** Schweidnitzerstraße.

**Großes Federvieh-Ausschieben,**

Montag den 29. Juli, nebst Konzert, wozu ergebenst einladet:  
**Kappeller,**  
Koffetier am Lehmbamm Nr. 17.  
Zum Hammelfleisch-Ausschieben, heute den 29. Juli, ladet ergebenst ein:  
**H. Hauff,** Coffetier.

Unterzeichnetem ist sein Pottschaff, mit dem ganzen Namen gravirt, verloren gegangen, vor dessen Mißbrauch warnt **G. Padasch.**

**Drei Wiener**

gebrauchte Octav-Flügel-Instrumente, so wie auch zwei neue Tocav., mit der sehr praktisch anerkannten liegenden Dämpfung, stehen zum Verkauf in der Schnabel'schen Fortepiano-Fabrik  
Sandstraße Nr. 7.

**Gardinen-Mull,**

billig, wie bekannt, empfiehlt in allen Sorten:  
**Emanuel Hein,** Ring Nr. 27.

Zwei anständig meublirte helle Zimmer, welche mit besonderen Eingängen versehen und durch eine Alfove verbunden sind, können zusammen oder auch einzeln sofort miethweise abgelassen und Carlstraße Nr. 3, von dem Hausmachermeister **Hrn. Drechsler** nachgewiesen werden.

Eine Dame sucht eine Stellung als Gesellschafterin. Dieselbe kann der Wirthschaft vorstehen, und würde auch den Elementar-Unterricht, Musik nicht ausgenommen, ertheilen. Auskunft wird Herr Kaufmann **Friße** in Breslau, Katharinenstraße Nr. 6, zu geben die Güte haben.

**Von**

**Messiner Citronen**

erhielt nochmals eine Sendung und offerirt sehr billig bei Abnahme in ganzen Kisten und ausgepackt.

**C. J. Bourgarde,**  
Dhlauerstr. Nr. 15.

Eine stille Familie von 2 Personen, sucht gegen prompte Zahlung **Michaels c.** ein ruhiges Quartier von 2 Stuben (eine vornheraus) Küche zc. und wird gebeten Offerten unter **O. S. Eisenhandlung** Ring Nr. 19, abzugeben.

Eine gute Reisegelegenheit nach Salzbrunn, Dienstag den 30. Juli, **Neuere Weltgasse** Nr. 38 beim **Lohnkutscher Brucks.**

**Das sechste Abonnement-Konzert**

im Goldschmid'schen Garten findet **Wittwoch** den 31. Juli statt.

**Jacobi Alexander,**

Musik-Dirigent.

**Gesuch.**

Ein junger Mann, welcher so eben seine Lehrzeit beendet, und dieselbe in einem sehr lebhaften Material-Waaren-, Liqueur- und Essig-Fabrikgeschäft zubrachte, ein sehr gewandter Verkäufer ist, und ein Zeugniß seiner Brauchbarkeit aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Commis. Darauf reflektirende Herren Principale wollen ihre Adresse unter **L. G. L. poste restante** Schweidnitz gefälligst niederlegen.

**Schneider'sche Badeschränke**

werden zu herabgesetzten Preisen verkauft **Neuschestrasse** in den 3 Linden. **S. Huber.**

Eine Partie alte Hohlwerke steht billig zum Verkauf: **Junkerstraße** Nr. 6.

**Schmelzdorfer Bitriole**

sind zu herabgesetzten Preisen zu haben, in **Breslau** bei

**C. G. Förster,** Albrechtsstraße Nr. 38,  
**C. F. Hempel und Comp.,** Schuhrücke Nr. 36,  
**Adolf Koch,** Ring Nr. 22.

**Baden u. Schwimmen.**

Seit Anfang der Schulfreien kostet der Schwimm-Unterricht 3 Rthl. statt 5 Rthl. Da mehr als 100 Schwimmschüler vereint sind, so können die gegenwärtigen und neu eintretenden täglich 2 Mal an die Angel oder die Leine kommen. Der monatl. Betrag für Frei-Schwimmer ist 1 Rthl. 4 Sgr., für Badende auf dem Bodeplage 1 Rthl. — Zur Bequemlichkeit der Schwimmer und Badenden ist an der Zunge zwischen den Oederbrücken von heute ab eine Fähre nach der **Schwimm-Anstalt** eingerichtet.  
Breslau, den 24. Juli 1839.  
**G. Kallenbach,** Hinterbleiche Nr. 2.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Aufhebung der Brauerei zu Term. **Michaels d. J.** sind **Dhlauer Straße** Nr. 21 billig zu verkaufen:

3 Brau-Bütten mit eisernen Ketten,  
1 eichene Wanne mit eisernen Reifen,  
1 kupferne Brau-Pfanne,  
mehrere Fische, Bänke und Stühle,  
so wie sämtliche Brau-Utensilien.

**Oberstraße** Nr. 35 sind alte Mauerziegel und ein gegossener Pfenschinder billig zu verkaufen.

**Zu verkaufen:**

1 Streckbett nebst Zubehör, welches 45 Rthl. gekostet hat, für 10 Rthl.,  
1 geschmiedete Kasse mit 12 schließenden Riegeln, 30 Rthl.,  
1 geschmiedetes Speerhorn, 2 Str. 100 Pfd., 22 Rthl.,  
1 fast neuer Blasebalg mittlerer Größe, 11 Rthl.,  
1 neue kupferne Feuerspritze, welche auch als Gartenspritze zu benutzen ist, für 10 Rthl.,  
bei **M. Rawitsch,**  
Neusche Straße Nr. 60, im schwarzen Adler.

**Lehrlings-Gesuch.**

Für ein renommirtes hiesiges Handlungs-Haus wird ein sich qualifizirender Knabe gebildeter Eltern zum baldigen Eintritte gesucht. Näheres durch den Apotheker **L. Schmidt** in Breslau, **Mathiasstraße** No. 17.

**Zwei Stiere und eine Kalbe,**

Danziger und Schweizer Abkunft, hat das **Dominium** Jakobine bei **Dhlau** billigt abzulassen.

Ring Nr. 240 ist ein Gewölbe auf den kommenden Markt zu vermieten.  
Reife im Juli 1839.  
**D. Moesa.**

**Gut eingerichtete Bauden**

sind zu **Michaels d. J.** zu vermieten. Das Nähere bei **Hrn. Kaufmann Hellrung** unter den Leinwandbuden.

Ein Duzend Mahagoni-Rohrstühle und 2 Stück zuckerkristne Servanten sind billig zu verkaufen, **Breite Straße** Nr. 18.

Wer zu **Michaels** einem soliden Mann 2 Stuben, Küche und Boden, oder 1 Stube und Alfove vermieten will, beliebe dies **Neusche Straße** Nr. 1 im Gewölbe anzuzeigen.

**Wittwoch** den 31. Juli geht eine leere Chaise nach **Wambrunn.** Näheres **Kupferschmiedestraße** Nr. 11, im weißen Engel beim **Lohnkutscher Dumps.**

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten, **Albrechtsstr.** Nr. 39. **R. Schultze.**

**Angekommene Fremde.**

Den 26. Juli. **Gold. Gans:** Hr. Geh. Rath **Wedde** a. Berlin. **H. Gutsb.** Fürst v. **Luborniski** a. Bolyhnyen, v. **Wozylowski** u. v. **Lipinski** a. Polen. **H. Kaufs.** **Mamroth** a. Kalisch, **Wertmeister** a. Stettin, **Kirchmayer** a. Krakau, **Kiebertmann** u. **Kersten** aus Berlin. — **Hotel de Saxe:** Hr. Graf v. **Sokolnicki** aus **Zwionchow.** — **Gold. Zep-ter:** Hr. **Gutsb.** v. **Sadowski** a. **Großherzogth.** **Posen.** Hr. **Posthalter** **Bezetz** a. **Dy-peln.** — **Drei Berge:** Hr. **Apoth.** **Göhle** u. Hr. **Gutsb.** **Lebelt** a. **Polen.** Hr. **Rfm.** **Schmieder** a. **Kriegingen.** — **Gold. Schwert:** Hr. **Kantor** **Linke** a. **Markt** **Lissa.** Hr. **Ober-antm.** **Kempner** a. **Tomaszow.** **H. Kaufs.** **Douffet** a. **Leipzig** u. **Jansen** aus **Elberfeld.** — **Weißer Adler:** Hr. v. **Beyer** a. **Reiffe.** — **Kautenkranz:** Hr. **Gutsb.** v. **Szlu-bowski** a. **Polen.** Hr. **Amts Rath** **Geisler** a. **Dziewentzine.** Hr. **Pfarrer** **Plascuda** aus **Simmennau.** — **Blaue Fische:** Hr. **Reit-meister** **Schor** aus **Jordanmühl.** — **Römi-scher Kaiser:** Hr. **Gutsb.** **Baron** v. **Beef** und v. **Kozicki** aus **Galizien.** — **Deutsche Haus:** Hr. **Justizrath** **Korytkowski** a. **Kalisch.** — **Hotel de Silesie:** Hr. **Bern-steinhandler** **Wallberg** a. **Danzig.** Hr. **Rfm.** **Kettenbeil** aus **Leipzig.** Hr. **Assessor** **Banse-mer** a. **Warschau.** — **Zwei gold. Löwen:** Frau **Musik-Direktor** **Mufchner** a. **Karlsruh.** — **Hotel de Pologne:** Hr. **Gräfin** von **Sarbenberg**, a. **Freiwaldau** **Commend.**  
**Privat-Logis:** **Hummerei** 3. Hr. **Lieut.** v. **Woitowski** aus **Pohlisdorf.** **Ritterplatz** 8.

Hr. Graf v. **Schweiniß** a. **Berghoff.** **Sand-straße** 15. Hr. **Steuer-Einnehmer** v. **Kieg** a. **Freyburg.** **Schuhbrücke** 49. Hr. **Garnison-Prebiter** **Treutmann** a. **Kofel.**

Den 27. Juli. **Drei Berge:** Hr. **Rfm.** **Leffer** a. **Berlin.** — **Gold. Schwert:** **H. Kfl.** **Quack** a. **Elberfeld** u. **Kajag** a. **Frank-furth** a. **D.** — **Weißer Adler:** Hr. **Schau-spieler** **Kunst** a. **Wien.** Hr. **Ober-Bergrath** **Reil** a. **Brieg.** Hr. **Rfm.** **Menzel** a. **Mag-deburg.** — **Kautenkranz:** Hr. **Gutsb.** v. **Kreuz** a. **Polen.** Hr. **Generalpächter** **Hoff-richter** a. **Krjischanowik.** — **Blaue Fische:** Hr. v. **Dahlen** a. **Berlin.** — **Gold. Gans:** Hr. **Gutsb.** v. **Mionczynski** a. **Polen.** Hr. **Repetent** am **Kadetten-Corps** **Heindorf** aus **Berlin.** **H. Kaufs.** **Peterien** a. **Merito** u. **Winkler** a. **Kochlig.** Hr. **Sicilianischer** **Sen-standter** **Baron** **d'Antonini** aus **Berlin.** Hr. **Berghauptm.** **Graf** von **Beust.** Hr. **Gutsb.** v. **Florkiewicz** a. **Krakau.** — **Gold. Hecht:** Hr. **Kaufm.** **Leidgeb** a. **Slogau.** — **Hotel de Saxe:** Hr. **Lieut.** v. **Hoße** a. **Kempen.** Hr. **Beamter** **Oberfeld** aus **Kalisch.** — **Gold. Zep-ter:** Hr. **Oberamt.** **Rauß** aus **Koritz-nice.** Hr. **Landgerichts-Rathin** **Marshner** a. **Krotoschih.** — **Zwei gold. Löwen:** Frau **Gutsb.** **Baronin** v. **Draße** a. **Blanowice.** — **Hotel de Silesie:** Hr. **Gutsb.** **Gräfin** v. **Gzapska** aus **Berlin.** Hr. **Gutsb.** von **Grab-owski** u. Hr. **Privat-Secretair** **Frohlich** aus **Lutowo.** **H. Kaufs.** **Prose** aus **Frankfurth** a. **D.** u. **Mistral** aus **St. Remy.** Hr. **Kam-merger.** **Referendar** **Kramsta** aus **Berlin.** — **Deutsche Haus:** Hr. **Schulrektor** **Roth** a. **Kreuzburg.** Hr. **Justizrath** **Albrecht** a. **El-bing.** Hr. **Postamts-Administrator** **Schaus** a. **Ramslau.**

**Privat-Logis:** **Schweidnitzerstraße** 47. Hr. **Oberlandesger.** **Rathin** **Wollenhaupt** aus **Ratibor.** **Hummerei** 3. Hr. **Baronin** v. **Keng** a. **Wohlau.**

**Wechsel- u. Geld-Cours.**  
Breslau, vom 27. Juli 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	151 5/6	151 1/2
Dito	2 Mon.	—	150 5/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 21 5/6	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102 1/6
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101 5/6
Berlin	à Vista	100 1/2	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/2

  

Geld-Course.		Zins	Fuss
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	—	—	113
Louisd'or	—	—	112 2/3
Poln. Courant	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	—	—	41 1/2

  

Effecten Course.		Zins	Fuss
Staats-Schuld-Scheine	4	103 5/6	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	70	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtheit dito	4 1/2	—	92 1/2
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105 1/6
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	104 1/6	—
dito dito 500	4	104 1/3	—
dito convertirte 1000	4	103 1/6	—
dito dito 500	4	103 1/3	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000	—	—	—
dito dito 500	4	105 5/6	—
Disconto	4 1/2	—	—

**Universitäts-Sternwarte.**

27. Juli 1839.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewölkl.				
		3.	l.	inneres. äußeres. feuchtes niedriger.						
Morgens 6 Uhr.	27"	7,99	+ 18,	1	+ 15,	0	1, 7	ND.	0°	überwölkt
9 Uhr.	27"	8,13	+ 18,	7	+ 18,	3	3, 1	ND.	1°	"
Mittags 12 Uhr.	27"	8,16	+ 20,	0	+ 22,	4	7, 4	SW.	34°	fast heiter
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	8,30	+ 21,	0	+ 23,	7	8, 9	SW.	7°	keine Wolken
Abends 9 Uhr.	27"	8,70	+ 20,	1	+ 18,	4	3, 9	N.	17°	große Wolken
Minimum	+ 15, 0	Maximum	+ 24, 3	(Temperatur)		Ober	+ 20, 5			

28. Juli 1839.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewölkl.				
		3.	l.	inneres. äußeres. feuchtes niedriger.						
Morgens 6 Uhr.	27"	9,84	+ 17,	8	+ 12,	6	0, 4	WNW.	37°	dickes Gewölkl
9	27"	10,29	+ 17,	4	+ 13,	6	1, 3	WNW.	3°	"
Mittags 12	27"	10,32	+ 18,	0	+ 15,	4	3, 4	N.	6°	überwölkt
Nachmitt. 3	27"	10,06	+ 18,	9	+ 17,	0	5, 6	WN.	3°	"
Abends 9	27"	9,60	+ 18,	2	+ 15,	4	3, 8	N.	21°	meist überw.
Minimum	+ 12, 6	Maximum	+ 17, 0	(Temperatur)		Ober	+ 19, 2			

**Getreide-Preise.** Breslau, den 27. Juli 1839.

Höchster.		Mittlerer.		Niedrigster.	
Weizen:	1 Rl. 19 Sgr. — Pf.	1 Rl. 17 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.		
Roggen:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 2 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 3 Pf.		
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.		
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 21 Sgr. 6 Pf.		